

# ZITRUS BLÄTTER

Mitteilungen des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e.V.

Nr. 3/ 2011

## Editorial

Sowohl Mitteilungs- als auch Korrespondenzblatt, beides in einem wollen unsere *Zitrusblätter* sein. Die Redaktion ist daher um eine große Breite und hohe Aktualität der Beiträge bemüht. Diese Ziele können allerdings nur eingelöst werden, wenn auch unsere Leser dabei mitwirken und die Redaktion unterstützen. Teilen Sie also Ihre Anregungen, Hinweise und neuesten Beiträge mit. Wir wollen sie gern zum Vorteil aller hier weitergeben. Auf zwei Ereignisse soll an dieser Stelle besonders hingewiesen werden.

Unter dem Thema „Orangeriekultur im Bodenseeraum und in Baden-Württemberg“ findet die Jahrestagung 2011 von Donnerstag, 15. bis Samstag, 17. September auf der Insel Mainau statt. Im Namen des Arbeitskreises darf ich Sie herzlich einladen. Das Programm wird in Kürze erscheinen.

Das zweite wichtige Ereignis ist die Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg unter dem Titel „Die Frucht der Verheißung“. Die breit angelegte kulturgeschichtliche Ausstellung noch bis 11.09.2011 widmet sich den Zitrusfrüchten und ihrer Bedeutung in der mitteleuropäischen Kunst und Kultur. Neben dem bekannten Hesperiden-Werk von Johann Christoph Volkamer finden auch die Orangerien des 17. und 18. Jahrhunderts eine besondere Würdigung.

Es würde mich freuen, wenn unsere Zitrusblätter Ihnen zur Anregung und Information dienen würden. Bleiben Sie mit uns in Kontakt.

In herzlicher Verbundenheit  
Ihr  
Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus

## Wiederherstellung der Orangerie und des Gartens in Bendeleben



*Orangerie in Bendeleben während der Sanierung, Foto M. Baumann, 2005.*

Etwa 15 Kilometer östlich von Sondershausen liegt das Dorf Bendeleben, in dem eine außergewöhnliche Orangerie saniert und der dazugehörige, ca. 1,6 Hektar große Lustgarten neu angelegt wurden. Die Orangerie wurde um 1770 vom damaligen Gutsherren, Johann Jakob Freiherr von Uckermann, in einen schon deutlich älteren Obstgarten hinein gebaut und der Garten selbst in eine für das Rokoko typische, aufwendige Gartenanlage mit Fontänen, Kanälen sowie Statuen und Vasen umgestaltet. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wurden Orangerie und Garten zunehmend wirtschaftlich für Saatzucht, Obst- und Gartenbau genutzt. Dadurch und auch wegen fehlender Unterhaltungsarbeiten gingen die historische Substanz und die historischen Gartenstrukturen fast vollständig verloren. Seit 1999 erfolgten über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren die Sanierung der Bauten und die Gestaltung des Gartens.

Die Orangerie besteht aus einem Hauptgebäude sowie zwei Gewächshäusern mit Sonnenfängen. 1998 wurde die herausragende Bedeutung dieses Gebäudekomplexes in einem Gutachten festgestellt. Demnach handelt es sich bei den beiden Gewächshäusern, deren südliche Wandflächen vollständig durch Glas-Stützen-Konstruktionen aufgelöst wurden, vermutlich um die letzten, noch existierenden Beispiele dieses Bautyps aus der frühesten Epoche der Gewächshauskultur in Deutschland.



*Orangerie in Bendeleben nach erfolgter Sanierung, Foto M. Baumann, 2009.*

1998, vor dem Beginn der Sanierung, waren die Bauten verwahrlost und der Westflügel stand kurz vor dem Einsturz. Die Verglasung des westlichen Flügels war bereits Ende des 19. Jahrhunderts verschwunden und durch Fachwerk ersetzt worden. Ab 1999 erfolgten zunächst die Notsicherung sowie eine Bestandsaufnahme und dann die sukzessive Instandsetzung der beiden Gewächshausflügel, die Sanierung des Mittelbaus und des dort befindlichen Festsaals sowie der Rückbau der neuzeitlichen Veränderungen und Bauten.

Die historische Lustgartenanlage war nicht mehr vorhanden, auch die gartenarchäologischen Grabungen waren ergebnislos geblieben und Quellen, anhand derer die ursprüngliche Gestaltung hätte nachvollzogen werden können, waren nicht bekannt. Daher wurde ein neuer Lustgarten entworfen, in dem die wenigen bekannten historischen Fakten aufgegriffen wurden, etwa die ehemals vorhandenen Obstbaumquartiere und die anhand der Tore erkennbaren ehemaligen Wegachsen. Der Hauptbezugspunkt für die historische Gartenkonzeption war die Orangerie mit den Gewächshäusern, die auch heute den räumlichen Abschluss des Gartens bildet und den gesamten Gartenraum gestalterisch dominiert. Dies wurde im Neuentwurf wieder aufgegriffen, ebenso die Gliederung und die Raumproportionen der ehemaligen Anlage.

Gestalterische Aspekte, die heute nicht mehr nachvollzogen werden können, wurden schlicht und modern neu interpretiert. Vor der Orangerie wurde die Terrasse mit ihrer Stützmauer wieder hergestellt und im Garten ein einfaches, geometrisches Wegesystem mit einer auf die Orangerie ausgerichteten Mittelachse angelegt, das sich an den vorhandenen Toren in der Umfassungsmauer orientiert. Die entstandenen Parterreflächen sind entweder als Rasenflächen angelegt oder wurden zurückhaltend und einfach bepflanzt.

Entstanden ist nach fast zehnjährigen Sanierungsarbeiten ein einzigartiges Ensemble aus historischer Bausubstanz und neu gestaltetem Lustgarten mit Springbrunnen, Rasen- und Staudenbeeten. Die Orangerie wird heute als Winterquartier für die eigenen Pflanzen sowie für Pflanzen des Schlosses Sondershausen, für Ausstellungen, Konzerte, Tagungen und private Feiern genutzt.

*Martin Baumann*



## Die Frucht der Verheißung – Zitrusfrüchte in Kunst und Kultur –

Ein Ausstellungsbesuch im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg

von Jochen Martz

Unter dem zunächst etwas gewöhnungsbedürftigen Titel „Frucht der Verheißung“, der an christliche wie jüdische Paradiesvorstellungen anknüpfen soll, und mit einem Titelmotiv, dem ein Gemälde einer barbusigen Orangeriehändlerin von Pierre-Nicolas Sicot-Legrand de Serant vom Ende des 18. Jahrhunderts zu Grunde liegt, zeigt das Germanische Nationalmuseum in diesem Jahr vom 19. Mai – 11. September eine Sonderausstellung zum Thema Zitrusfrüchte in Kunst und Kultur.

Wie kam das Germanische Nationalmuseum auf diese Idee? Anlass war ein Impuls des Arbeitskreises Orangerien. Unser langjähriger ehemaliger Leiter des Arbeitskreises, Heinrich Hamann, schrieb das Museum bereits um das Jahr 2000 an, ob man nicht zu Johann Christoph Volkamer etwas veranstalten wolle. Zeitlicher Anlass sollte die Wiederkehr der Erstauflage des ersten Bandes der Nürnbergschen Hesperides im Jahre 1708 sein. Nach anfänglicher Skepsis nahm man im Nationalmuseum das Thema auf, wobei die anfängliche Idee, zu Volkamer eine Ausstellung zu machen, nach museumseigenen Bedenken verworfen wurde – die dort aufbewahrten Vorzeichnungen zu den auf den Tafeln abgebildeten Veduten hielt man für künstlerisch zu wenig anspruchsvoll und verlegte sich auf ein allgemeineres Thema. Abgesehen von diesem thematischen Paradigmenwechsel hielt man es trotz mehrfacher Nachfrage von Heinrich Hamann seitens des Museums für nicht notwendig, den ursprünglichen Ideengeber – den Arbeitskreis Orangerien – in die Ausstellungskonzeptionen mit einzubeziehen bzw. näher darüber zu informieren.

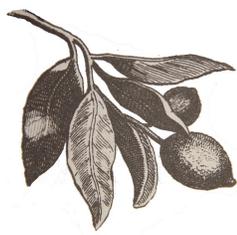
Ort der Ausstellung ist der "Aufseß-Saal" – der große Ausstellungssaal des Museums. Etwa 200 Exponate, davon rund 60 von großteils internationalen Leihgebern, umfasst die Ausstellung. Der überwiegende Teil der Objekte rekrutiert sich auch aus Kostengründen aus den museumseigenen Depots. Gegliedert ist die Ausstellung in mehrere Nischen, beginnend mit der Rolle der Zitrone in der christlichen, jüdischen sowie antiken Kultur. Dabei ist der zeitliche Bogen vom 13. Jahrhundert bis zum späten 20. Jahrhundert sehr weit gespannt.

Der in das Thema Eingeweihte, der wohl auch die vom AK initiierte und betreute Ausstellung in der Orangerie des Neuen Gartens in Potsdam im Jahr 2001 gesehen haben dürfte, findet zahlreiche bereits bekannte Stücke unter den Exponaten. Umso mehr fallen die wenigen bislang kaum bekannten Stücke auf, z. B. ein sehr großer Wandteppich aus den Depots des Germanischen Museums aus der Zeit um 1515, bekannt unter dem Namen „Meerwunder-Teppich“, der vermutlich einen Orangeriehain zeigt. Bemerkenswert sind auch aus Augsburg stammende Entwürfe zu Tafelaufsätzen mit Zitrus-Motiven aus dem 18. Jahrhundert. Entgegen der Beteuerung, man interessiere sich nicht für die lokale – Nürnberger – Zitruskultur ist zumindest eine Nische den Bänden respektive Vorzeichnungen Volkamers gewidmet, wengleich der durchschnittliche Besucher aufgrund nicht vorhandener detaillierter Erläuterung mit den seriell auf engem Raum aneinander gereiht präsentierten Blättern wohl kaum etwas anzufangen weiß.

Überhaupt ist die museumspädagogische Konzeption der Ausstellung etwas sehr konventionell geraten: Zwar gibt es Tafeln mit Erläuterungstexten zu jedem Themenbereich, doch erschließen sich Inhalt und Bedeutung der Einzelexponate (z. B. die Ikonographie) aus den knapp gehaltenen Objektbeschriftungen leider nicht. Audio-Guides – in anderen Museen von Rang schon seit vielen Jahren selbstverständlich – sucht man hier ebenso vergebens wie interaktive Medien o. ä., so dass der Besucher doch letztlich auf eine der Führungen angewiesen ist (regulär mittwochs 18.00 Uhr und sonntags 14.00 Uhr, sowie Sonderführungen zu speziellen Terminen). Auch auf die Einbeziehung nahe liegender olfaktorischer Komponenten wurde bei der Ausstellungskonzeption verzichtet. Im (allerdings abseits der Ausstellung gelegenen) Klosterhof des Museums wurden wenigstens temporär ein paar etwas unmotiviert auf dem Rasen verteilte Gruppen von Kübelpflanzen aus dem Orangeriepflanzenortiment aufgestellt.

Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiger illustrierter Begleitkatalog. Weder im Geleitwort noch in der Einführung findet die Existenz des Arbeitskreises Orangerien nicht einmal flüchtige Erwähnung. Seltsam im Sinne der heute doch so selbstverständlichen Vernetzung auch, dass ein Hinweis auf die Ausstellungseröffnung weder an den Verteiler des Arbeitskreises noch an die DGGL oder andere fachlich nahe stehende Multiplikatoren ergangen ist.





Insgesamt ist es jedoch erfreulich, dass das Thema „Zitrus“ insbesondere im Kontext der Kunst- und Kulturgeschichte mit dieser Ausstellung einer namhaften nationalen Institution ein weiterer Schritt in Richtung allgemeiner Beachtung und Anerkennung gelungen ist. Sehr bedauerlich ist allerdings, dass das im Laufe des langjährigen Bestehens des AK Orangerien durch zahlreiche Tagungen, Vorträge, Publikationen und Ausstellungen auf breitem Gebiet, gerade auch der Kunst- und Kulturgeschichte kumulierte Wissen in die Ausstellung aus nicht wirklich erfindlichen Gründen nicht oder nur zu einem äußerst geringen Teil einfließen konnte. Dies scheint jedoch kein singuläres Vorgehen zu sein, da bereits bei der Dresdner Ausstellung über „Das Gold des Herkules“ das Fehlen „eine[r] profundere[n] Darstellung [...] der bereits vorhandenen Kenntnisse“ bemängelt wurde [s. Zitrusblätter 2/2011, S. 4-5 und Die Gartenkunst, 23. Jg., Heft 1/2011, S. 149].

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

### TAGUNGEN

#### 32. Jahrestagung des Arbeitskreises Orangerien vom 15.-17.09.2011 auf der Insel Mainau

Das detaillierte Programm, Anmeldeschluss sowie weitere Informationen werden den Mitgliedern gesondert zugeschickt.



- 15.9. Orangeriekultur auf der Mainau,  
Orangerien in Baden-Württemberg
- 16.9. Orangeriepflanzenseminar,  
neue Forschungsergebnisse zur Orangeriekultur
- 17.9. Exkursion Orangerien am Bodensee

insgesamt 14 Vorträge, Führungen und eine Busexkursion

Eine Veranstaltung des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit der Mainau GmbH und dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.

Weitere Infos: [www.ak-orangerien.de](http://www.ak-orangerien.de)

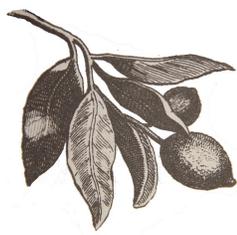
### AUSSTELLUNGEN

#### Die Frucht der Verheißung – Zitrusfrüchte in Kunst und Kultur

19. Mai – 11. September 2011

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Di, Do - So 10 - 18 Uhr, Mi 10 - 21 Uhr

Weitere Infos: [www.gnm.de](http://www.gnm.de)



## PUBLIKATIONEN

### **Orangeriekultur im Herzogtum Sachsen-Gotha**

Schriftenreihe des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V., Band 8; ca. 200 S., zahlr. Abb.  
Erscheinungstermin: 4. Quartal 2011, ca. 20 €

Band 8 des Arbeitskreises Orangerien gibt einen detaillierten Überblick über die Orangeriekultur im Herzogtum Sachsen-Gotha vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Begleitbandes zur Tagung 2010 steht die bedeutende Orangerieanlage des Schlosses Friedenstein in Gotha mit den 1747–1774 errichteten Orangen- und Treibhäusern. Darüber hinaus behandelt die Publikation die Schloss- und Gartenensembles in Friedrichswerth, Ichtershausen, Altenburg und Molsdorf sowie den Hofgarten Coburg und die Gärtnerei im Schlosspark Rosenau..

### **„Ein lächelnd Heiligtum“ : ein Garten mit Orangerie im Loiret**

mit Beiträgen von Marcus Köhler, Christoph Sattler und Fritz Lehnhoff, Berlin: Jovis Verlag, 2011

152 S., 85 farb. Abb., zahlr. Zeichnungen u. Pläne

Deutsch/Französisch

42,00 €; 52,80 SFR

Eine nicht alltägliche Bauaufgabe: Ein historisches Anwesen im französischen Landstrich Gâtinais, an der Grenze zu Burgund, sollte durch eine neue, aber klassische Orangerie ergänzt werden. Der Architekt Christoph Sattler entwarf nach historischen Vorbildern ein Gebäude, das ebenso Schmuck- wie ausgeklügelter Funktionsbau ist. Alle Elemente wurden bis ins Kleinste detailliert und aufeinander sowie auf das Zusammenwirken mit dem umgebenden Garten abgestimmt. Der Band vermittelt in stimmungsvollen Fotos sowie Plänen und Zeichnungen den Entstehungsprozess und gibt ein lebendiges Bild der Orangerie im Kontext der Gesamtanlage. Kenntnisreiche Essays über die Geschichte der Region und des Anwesens, über die architekturhistorische Bedeutung und die Besonderheiten des Bautypus „Orangerie“ sowie die Kulturgeschichte der Agrumen runden dieses ebenso sinnliche wie informative Buch ab.



## PERSONALIA

Die Mitgliederzahl des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V. ist in den letzten Jahren deutlich angewachsen. Viele der „neuen Mitglieder“ kennen die „alten“ nicht. Die Redaktion hat sich daher entschlossen, in der Sommerausgabe der ZITRUSBLÄTTER jeweils die Mitglieder des Tagungsortes vorzustellen. In der Winterausgabe sollen wie gewohnt neu aufgenommene Mitglieder porträtiert werden.

### **DIE MAINAUER MITGLIEDER**

**Gräfin Bettina Bernadotte**, geboren am 12. März 1974 in Scherzingen/Schweiz, ist seit dem 1. Januar 2007 Geschäftsführerin der Mainau GmbH. Die älteste Tochter von Gräfin Sonja und Graf Lennart Bernadotte und studierte Tourismus-Betriebswirtin ist auf der Insel Mainau aufgewachsen, was ihre Einstellung zu Natur und Umwelt geprägt hat. Diese ist jetzt gepaart mit der Verantwortung für das Unternehmen, das sie im Sinne ihrer Eltern, aber auch den wandelnden Bedürfnissen der Besucher angepasst, in eine gute Zukunft führen will. Neben ihren Aufgaben als Geschäftsführerin der Mainau GmbH ist Gräfin Bettina Bernadotte auch vielfältig ehrenamtlich engagiert. So gehört sie u. a. dem Präsidium der Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822 e.V. an und ist Mitglied im Verwaltungsrat der Universität Hohenheim.



**Markus Zeiler** ist seit dem 1. April 2007 Gartendirektor bei der Mainau GmbH. Er leitet in dieser Funktion den Unternehmensbereich Park, Garten und Forst, zu dem die Referate Gartenplanung, Parkpflege, Glas- und Schauhäuser sowie das Referat Forst zählen und verantwortet damit den gesamten „grünen“ Bereich der Blumeninsel. Markus Zeiler wurde in Reutlingen geboren. Nach dem Abitur absolvierte er zunächst eine Lehre als Gärtner in einem Baumschulbetrieb, ehe er von 1996 bis 2000 an der Fachhochschule in Nürtingen Landespflege studierte. In seiner Diplomarbeit mit dem Titel *Eine Last und Lust zugleich – Pfarrgärten auf der Schwäbischen Alb – Eine Bestandsaufnahme* kartierte und untersuchte er die Spuren von 24 historischen Pfarrgärten in seiner Heimat. Im September 2000 nahm er eine Tätigkeit als Gartenplaner auf der Insel Mainau auf, wo er bis heute tätig ist.

**Alois Englmeier** wurde 1957 geboren und wuchs als Sohn eines Gemüsegärtners auf der Insel Reichenau auf. Dadurch wurde sein Leben schon früh durch den Gartenbau geprägt und so lag es nahe, dass er nach dem Hauptschulabschluss eine Ausbildung zum Gärtner mit der Fachrichtung Gemüsebau begann, die er 1975 in der Ellikon an der Thur (Schweiz) abschloss. Im Anschluss arbeitete Alois Englmeier zunächst im elterlichen Betrieb, ehe er 1979 die Meisterprüfung an der Meisterschule in Heidelberg ablegte. Von 1980 bis 1986 hatte er die Position des Schichtführers in einem Lebensmittel verarbeitenden Betrieb inne und arbeitete parallel im elterlichen Betrieb mit, ehe er danach wieder zu 100% im elterlichen Betrieb zurückkehrte. Ab März 1990 war Alois Englmeier als Gärtnermeister in der Anzuchtsgärtnerei auf der Insel Mainau. Seit 1995 nimmt er die Position des Leiters des Referats Glas- und Schauhäuser wahr. Zu seinem Verantwortungsbereich zählen unter anderem Einkauf und Anzucht sämtlicher Frühjahrs- und Sommerblumen, die Pflege der Kübelpflanzen und Orchideen sowie der Unterhalt des Schmetterlingshauses der Insel und die Floristik.

Alois Englmeier begleitete von Anfang den Aufbau der historischen Zitrusammlung auf der Mainau, deren Pflege ihm und seinem Team bis heute obliegt. In diesem Zusammenhang hat er auch immer wieder die Mainau GmbH im Arbeitskreis Orangerien vertreten und die Mitgliedschaft in der Organisation - besonders auch der Kontakt und Austausch mit den Praktikern aus unserem Kreis - hat ihn nicht nur beruflich weitergebracht sondern auch beständig bei seiner Arbeit motiviert.

Liebes Mitglied,

wenn Sie Informationen bezüglich Veranstaltungen, Publikationen o. dgl. weitergeben, kurze Artikel über Orangeriegebäude, Pflanzensammlungen, Ihre eigene Arbeit in der Orangerie oder über andere interessante Themen aus dem Gebiet der Orangerien verfassen möchten, sind Sie herzlich dazu eingeladen. Abgabetermin von Manuskripten für die nächste Ausgabe der ZITRUSBLÄTTER ist der **15. November 2011**. Manuskripte (ohne Formatierung) und/oder digitale Fotos schicken Sie bitte an die Geschäftsstelle des Arbeitskreises.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist die Autorin oder der Autor verantwortlich.

Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar.

Die Redaktion

## Impressum

Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e. V.  
Friedrichstraße 6  
D-99867 Gotha  
www.ak-orangerien.de  
verwaltung@schlosspark-gotha.de

Vorsitzender:  
Prof. Dr. Helmut Eberhard Paulus  
2. Vorsitzender: Dr. Alfred Schelker

Redaktion:  
Dr. Claudia Gröschel, Wien  
Jens Scheffler, Gotha

Nächster Erscheinungstermin: Januar 2012  
Redaktionsschluss: 15. November 2011